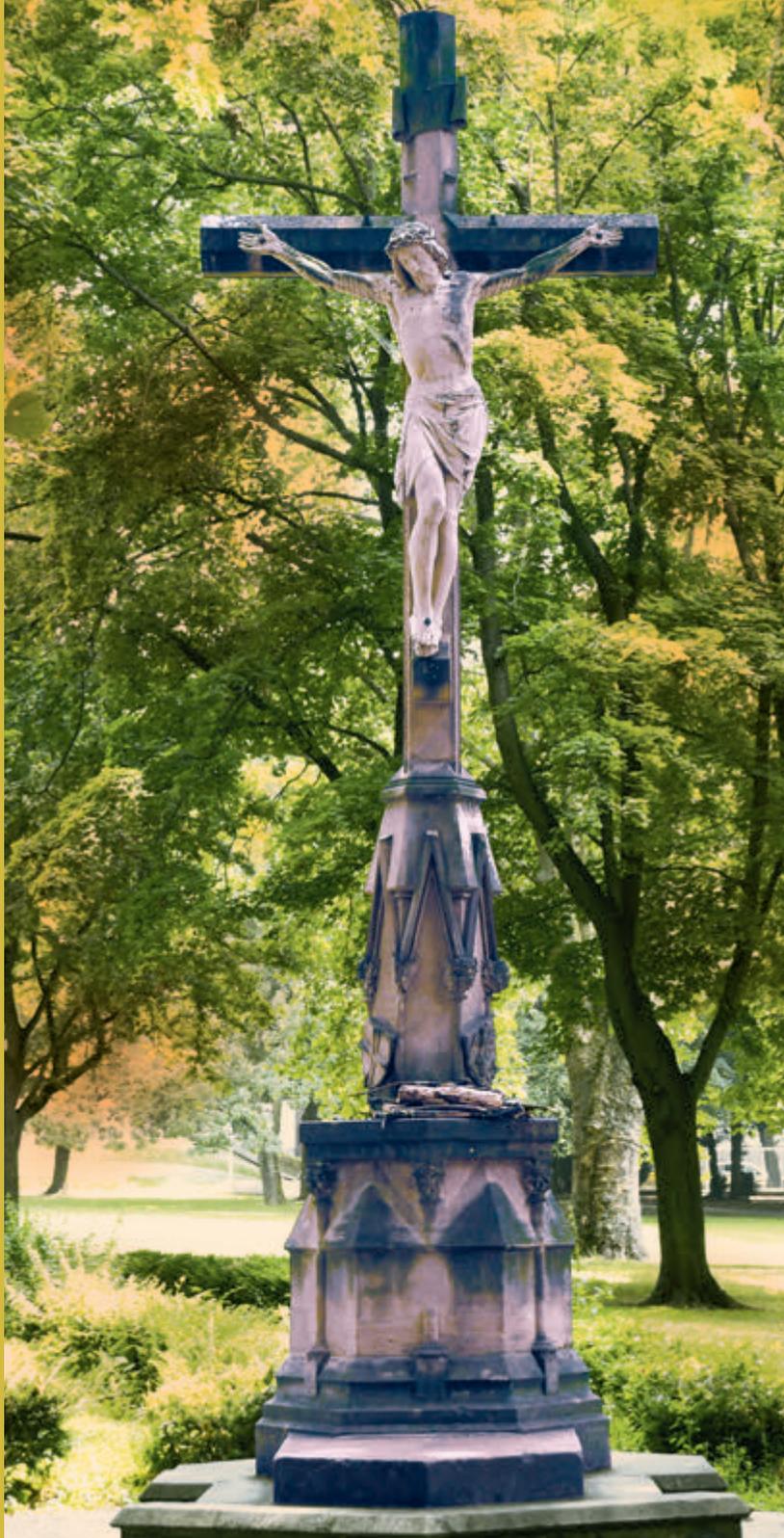




# Pfarrbrief

Die Pfarrgemeinden  
St. Johannes Evgl.,  
St. Martin, St. Michael  
St. Nikolaus,  
in der Gemeinschaft  
der Gemeinden  
St. Elisabeth. 7/2025,



## Gedanken zur Zeit

Liebe Mitchristen,  
während wieder ein Jahr mit schnellen Schritten auf sein Ende zugeht, fällt mir auf, wie flüchtig unser Leben ist, wie sehr uns die Zeit aus unseren Händen rinnt. Und dabei ist die Zeit ein kostbares Gut. Und diese Gedanken lehren mich, mehr denn je zu versuchen, im Jetzt – im heute – zu leben. Beim Stöbern bin ich auf folgenden Text gestoßen, der mich sehr angesprochen hat:

### Zeit

**Um den Wert eines Jahres zu erfahren, frage einen Studenten, der im Schlussexamen durchgefallen ist.**

**Um den Wert eines Monats zu erfahren, frage eine Mutter, die ihr Kind zu früh zur Welt gebracht hat.**

**Um den Wert einer Woche zu erfahren, frage den Herausgeber einer Wochenzeitschrift.**

**Um den Wert einer Stunde zu erfahren, frage die Verliebten, die darauf warten, sich zu sehen.**

**Um den Wert einer Minute zu erfahren, frage jemanden, der seinen Bus oder den Flug verpasst hat.**

**Um den Wert einer Sekunde zu erfahren, frage jemanden, der bei den Olympischen Spielen eine Silbermedaille gewonnen hat.**



Die Zeit wartet auf niemanden.

Sammele jeden Moment, der dir bleibt, denn er ist wertvoll.

Teile ihn mit einem besonderen Menschen, und er wird noch wertvoller.

Mein Eindruck ist: Unser Leben kennt immer wieder diesen raschen Wandel und oft stehen wir vor der schweren Aufgabe des Abschiednehmens. Wir können die Zeit nicht festhalten – wir selber werden älter von Tag zu Tag. Und nicht nur wir, sondern auch all die Menschen, die uns auf unserem Lebensweg begleiten. Auch die Erfahrung des Todes in unserer Lebensnähe bleibt uns nicht erspart. Ob wir es wollen oder nicht, liebe uns nahestehende Menschen sterben, und unser aller Leben wird von einem Tag auf den anderen ärmer. Der Tod eines lieben Freundes hat mich im vergangenen November sehr getroffen. Ein Stück konnte ich ihn auf seinem Weg durch eine unheilbare Krankheit begleiten. Viele Pläne, die wir beide für die Zukunft gemacht haben, konnten wir nicht mehr umsetzen.

Mehr noch sein Tod trat so endgültig in unser Leben, und er hat eine Lücke hinterlassen, die ich nicht mehr zu schließen vermag. Er hatte keine Kraft mehr; er ist sehr bewusst und auch sehr gläubig seinen Weg gegangen. Einen Weg, von dem ich weiß, dass er unser aller Weg einmal sein wird. Unser aller Leben ist begrenztes Leben – endliches Leben und oft wissen wir gar nicht, wie viel uns in unserem Leben geschenkt ist, wie reich beschenkt wir in unserem Leben doch sind. Ein Treffen in vertrauter Runde kann so schon das Letzte seiner Art gewesen sein. Eine Einsicht, die viele von uns nicht wahrhaben wollen. Sie leugnen den Tod; sie suchen endloses Leben in der Wissenschaft, in unserer Welt. In meinen Augen erliegen sie damit einer Täuschung. Es liegt nicht in unserer Hand. Wir können noch so gesund leben, plötzlich werden wir krank oder erleiden einen tödlichen Unfall, den wir nicht verschuldet haben. Ich denke an einen Schulkameraden, der mit 16 Jahren von einem LKW Fahrer übersehen worden ist. Was damals in der 11.ten Klasse passiert ist, begleitet uns – seinen Freunden – durch unser ganzes Leben hindurch. Es hat mir damals schon deutlich gemacht, wie wichtig jeder einzelne Mensch, wie wichtig jeder Augenblick in unserem Leben doch ist und sein kann. Es gibt den Tod als Erlösung, den Tod nach einem langen Leidensweg.

Wir können uns darauf „vorbereiten“, wie es so schön heißt. Aber wenn er dann eintritt, fühlt er sich an wie eine Niederlage. Wir können einander beistehen, füreinander da sein, aber heilen können wir einander nicht. Als meine Mutter so schwer erkrankte, bestimmte oft Ohnmacht meine Gedanken und mein Herz. Anstelle der Ohnmacht traten das Dasein und das Dableiben – ein miteinander tragen von dem, wovon im Voraus niemand weiß, ob die Kraft reicht. Mit den Jahren sind immer mehr Menschen von mir gegangen, denen ich vieles verdanke und mit denen ich tolle und wichtige Erfahrungen machen durfte. Und mir ging auf – ich verdanke mir

nicht alles in meinem Leben – vieles bekomme ich umsonst geschenkt. Ich bin der Mensch, den ich heute bin, auch durch viele Menschen geworden, die mir liebe und treue Wegbegleiter/innen und Freunde über eine lange Zeit geworden sind. Es gibt ein Sprichwort: Familie kann man sich nicht aussuchen, Freunde schon. Darin liegt ein Stück Wahrheit. Und weil das so ist, halte ich als Priester nur wenig von Beerdigungen im engsten Familienkreis. Mit einer solchen Entscheidung grenze ich die vielen aus, die auch eine enge Beziehung zum Verstorbenen im Leben gehabt haben. Sie haben keine Chance, Abschied zu nehmen und tief im Herzen zu trauern. Ich erlebe dies als Verlust – und manches Mal macht mich ein solcher Schritt unfähig wirklich zu trauern. Es ist auch ein Zeichen unserer Zeit: Wir lebten früher enger miteinander; wir nahmen mehr Anteil am Los jener Menschen, die unsere Nachbarn waren oder die wir aus dem Ort, aus der Schule kannten. Ich kann mich noch gut an die Zeit erinnern, als ich als junger Messdiener meinem Heimatpastor bei Beerdigungen auf dem Friedhof begleitet habe. Damals bekam ich im vierten Schuljahr von der Schule frei für diesen wichtigen Dienst. Fast jede Familie war auf dem Friedhof vertreten; die Anteilnahme war groß, die Menschen standen einander näher als in unseren Tagen, in unserer Zeit. Es gibt auch noch heute Beerdigungen, bei denen viele Menschen zur Trauer und zum Abschiednehmen zusammenkommen. Aber es ist die Ausnahme und nicht mehr die Regel. Vieles ist anonym geworden – und nur wenig wird Anteil genommen an ein schlimmes Schicksal, das einen Menschen trifft.

Der Oktober, mehr noch der November, sie versetzen uns in eine Zeit, in der die Tage kürzer werden und wir damit mehr konfrontiert werden mit der Vergänglichkeit unserer Welt. Allerheiligen, Allerseele, Volkstrauertag, Totensonntag – all diese Tage haben eines gemein: sie bringen uns Leid und Tod näher. Sie konfrontieren uns mit der Endlichkeit.

---

Einmal unseres eigenen Lebens: ich denke an den Blick auf die Menschen, die uns im Leben sehr nahe waren, die uns geprägt haben und das Leben mit uns sehr intensiv geteilt haben: seien es unsere Eltern, Großeltern und Verwandte; seien es unsere Lehrer oder Priester; seien es liebe Freunde oder Menschen, die mich auf meinem priesterlichen Weg an allen Orten begleitet und mich in meinem Dienst gestützt haben. Eine jede und ein jeder kann dies für sein eigenes Leben sicher nachvollziehen und auf liebe Menschen im eigenen Umfeld beziehen. Daneben aber stehen die finsternen Kapitel der Menschheitsgeschichte, die Tragödien z.B. in unserem Land.

Wenn ich in der Annakirche die Bilder der Zerstörung Dürens sehe, die mich jedes Mal aufs Neue erschüttern, dann erahne ich das Leid, das unsere Stadt und seine Bewohnerinnen und Bewohner vor 81 Jahren erlitten haben. Alles in Trümmern – unendliches Leid und Tod – und heute, ist es so, als wäre es niemals geschehen. Ein zweiter Weltkrieg, der unvorstellbar viele Opfer gekostet hat, und dann mein Blick in den Gazastreifen oder der Ukraine – und meine Frage: was muss geschehen, damit die Menschheit lernt? Vergessen und verleugnet werden die „schwarzen Kapitel“ unserer Geschichte, anstatt aus dem Schlimmen zu lernen und die richtigen Lehren zu ziehen. Gewalt darf niemals legitimes Mittel politischen Handelns sein. Aber schon ein Hitler, ein Putin, ein Diktator genügt, um die ganze Welt wieder neu in Brand zu setzen.

Wenn wir in Gürzenich am Volkstrauertag am Kriegerdenkmal auf dem alten Friedhof stehen, dann kommen in mir dunkle Gedanken hoch. Mein Großvater ist 1941 in Russland gefallen; ich habe ihn niemals kennenlernen dürfen. Und wie viele Familien trauern um Verstorbene, die Opfer dieses unsäglichen Krieges wurden? Und das Schlimme ist: auf dieses weit zurückliegende Geschehen beschränkt

sich dieser eine Tag nicht. Wir haben weit mehr zu betrauern: ich denke da an die Opfer der Mauer; an die vielen Opfer von Terror und Gewalt bis in unsere Zeit hinein. Ob links oder rechts motiviert – spielt dabei keine Rolle. Menschen ist ihr Leben mit Gewalt genommen worden, und viele Hinterbliebene bleiben traumatisiert zurück.

Als ihr Pfarrer bleibe ich nicht stehen bei jenem, das hier auf Erden geschieht. Ich trage in mir den Glauben und die Hoffnung, dass es kein verlorenes Leben gibt, dass Gott uns hält und auffängt, weil er uns liebt und weil sein Sohn uns einen anderen Weg gewiesen hat. Liebe und Frieden haben die Kraft Krieg und Hass zu überwinden. Die Würde, die wir als Kinder Gottes besitzen – jeder und jede einzelne von uns – kann uns niemals genommen werden.

Im Glauben ändert sich was, auch im Blick auf unser Verhältnis zu unseren Verstorbenen. Ich stehe nicht einfach sprachlos vor einem Grab – ich zünde ein Licht der Hoffnung an; ein Licht des Glaubens, dass den Verstorbenen im Reiche Gottes wohnt. In Gottes Liebe geborgen, in seiner Hand das Leben vollendet – das ist die Hoffnung, die mich trägt. Und die Erfahrung: die Liebe, die mich im Leben mit einem geliebten Menschen verbindet, diese Liebe hört niemals auf. Sie begleitet uns ein Leben lang. Wir brauchen nur ihrer Spur zu folgen. Ein guter Freund hat mich einmal gefragt: wenn es nun das ewige Leben nicht gibt, bereust du dann deinen Schritt, Pfarrer geworden zu sein? Ich habe ihm geantwortet, dass ich dies nicht tue. Ich glaube, dass die Botschaft des Evangeliums jene Botschaft ist, die meinem Leben und unserer Welt Sinn und Halt verleiht. Die Botschaft der Liebe – als zentrale Botschaft unseres Glaubens – ist jene Botschaft, für die es sich zu leben lohnt.

Bei einem Besuch in der Pfarrkirche in Montegrotto ging mir noch einmal bei einem Gottesdienst, das

Zentrum meines priesterlichen Weges und unseres Christseins auf: Mir als Priester, aber eigentlich uns allen ist aufgetragen, immer wieder einander zu segnen; und so Gottes Segen in die Welt zu tragen. Wir geben diesen Segen weiter; wir stellen einander unter Gottes Segen und werden selber zum Segen für jene Menschen, denen wir unser Herz öffnen. Und das kann jeder und jede im alltäglichen Leben tun. Damit machen wir ein wenig unser Leben heller.

So wie es jener Heilige gemacht hat, der den Monat November bestimmt: der Heiligen Martin, dessen Grab in Tours ich öfters schon besuchen durfte. Sein Teilen des Mantels war Licht und Leben für den Bettler in Not. Dieses Ereignis richtet uns unseren Blick auf jene, die wir allzu oft bis in unseren Tagen übersehen. Im Armen erkannte Martin Jesus; er ändert sein Leben radikal und öffnet sich der Liebe und Weite seines Gottes. Er teilt den Mantel – auf den ersten Blick nicht viel – aber damit entzündet er ein Licht in einer Welt, die so viel Leid, Dunkelheit und Not kennt. Ein Licht – ein kleines Licht – besiegt die Dunkelheit. Und wie toll sind da die vielen Lichter unserer Kinder bei den alljährlichen Umzügen – ein wahres Lichtermeer. St. Martin ist ein wichtiges Fest, weil es unser Herz öffnet füreinander und für die Menschen in Not. Diesen Tag zu reduzieren auf ein „Sonne, Mond und Sterne Fest“, ist ein Sakrileg und ein solches Denken, eine solche Einstellung zeugt von einer Unwissenheit und Naivität all jener, die den christlichen Kern nicht verstanden haben.

Viele Menschen wissen nicht mehr um jene Fundamente, die unsere Gesellschaft, die uns als Menschen auch heute noch tragen. Und die Unwissenheit birgt eine große Gefahr: sie führt dazu, dass wir Menschen Fehler wiederholen und nicht aus unserer Vergangenheit lernen. Ich muss schon zurückschauen, damit mein Leben heute sicher gelingen kann.



Salvatore Dalì

Der Heilige Martin, der ja schon früh gelebt hat, hat gespürt, mein Bekenntnis zum Glauben hat Folgen für mein alltägliches Leben mit all jenen, die mit mir leben und mir begegnen besonders in den Menschen in Not. Ich kann Licht sein – wir alle können es und oft sind wir es – bewusst oder unbewusst.

Und dieser Blick füreinander ist auch in diesen Tagen der uns anvertrauten Zeit immer wieder neu gefragt. Sind wir füreinander Licht, dann ist Gott uns nahe, dann ist er auch heute mitten unter uns. Diese Zusage gilt uns Lebenden wie unseren Verstorbenen und das nicht nur im Herbst, sondern zu jeder Lebenszeit.

*Hans Tings*

Ihr Pfarrer

Hans Tings



In der dritten Sommerferienwoche haben wir gemeinsam mit dem Jugendtreff Rölsdorf & Birgel sowie der mobilen Jugendarbeit mit 16 Jugendlichen 4 Tage in Oostende, Belgien, verbracht. Vor Ort hatten wir ein abwechslungsreiches Programm: Wir sind Kettcar gefahren, haben viel Zeit am Strand verbracht und sind im Meer schwimmen gegangen. Ein besonderes Highlight war der Ausflug nach Brügge, wo wir die Altstadt erkundet und die schöne Atmosphäre genossen haben. Die Reise war eine tolle Mischung aus Action, Erholung und Gemeinschaftserlebnis.

## Nikolaus-Frühstück an St. Nikolaus

Der Förderverein St. Nikolaus e.V. lädt am Patronatsfest, Samstag, den **6.12.2025** um 10.00 Uhr, zum Nikolaus-Frühstück in die Kirche St. Nikolaus in Düren-Rölsdorf ein.

Für dieses Frühstück bedarf es einiger Vorbereitungen, damit alles reibungslos läuft. Daher bitten wir diejenigen, die daran teilnehmen möchten, sich spätestens bis zum 28.11.2025 anzumelden bei:

Gabi Kampelmann, Tel.: 02421 61557

Wir hoffen auf viele Teilnehmer und freuen uns auf Sie. Es grüßt Sie und wünscht Ihnen eine gute Zeit bis dahin  
Ihr Förderverein St. Nikolaus



## Adventwallfahrt nach Heimbach

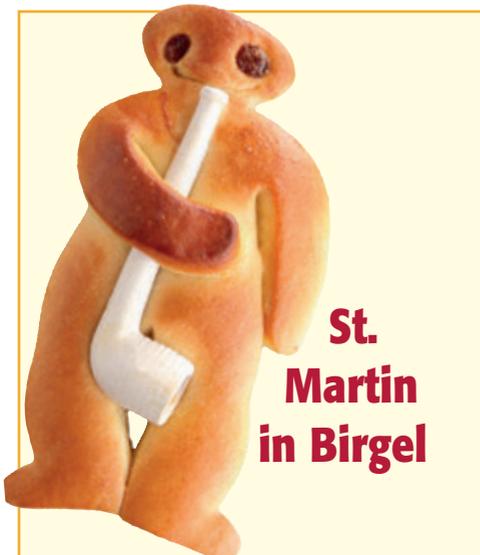
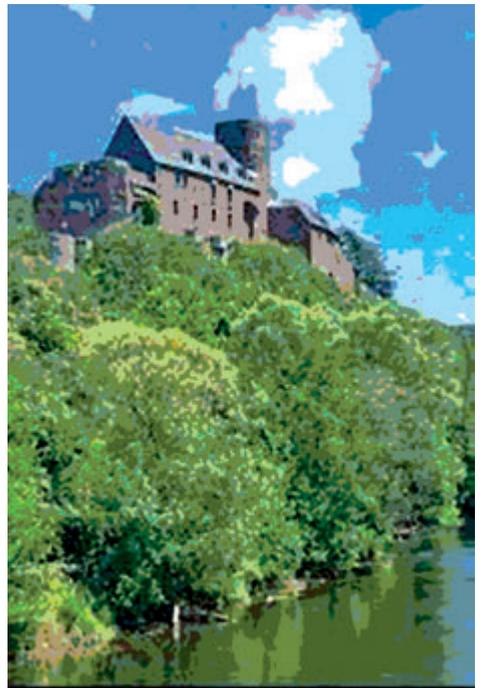
Am 1. Adventsonntag, dem 30.11.2025, findet unsere Adventwallfahrt statt.

Wir treffen uns um 04.15 Uhr vor dem Pfarrheim in Gürzenich und gehen zunächst zusammen nach Nideggen. Dort in der Jugendherberge legen wir eine Pause ein und stärken uns mit einem Frühstück.

Von Nideggen geht es dann weiter nach Heimbach, wo wir um 11.00 Uhr die Sonntagsmesse besuchen.

Die Rückfahrt erfolgt auf eigene Kosten mit der Rurtalbahn.

Wer gerne mitgehen möchte wird gebeten, sich bei Manuela und Hans Gerd Winkel, Tel. 02421/66186 bis zum 23.11.2025 zu melden.



### St. Martin in Birgel

Wie in den vergangenen Jahren findet der Martinszug in Birgel am 11.11.2025 um 18 Uhr statt.

Treffpunkt ist an der Grundschule Burg Birgel und der Zug endet am Martinsfeuer.

Zugweg: Bergstraße, Krahkopfstraße, Fliederbusch, Münsterweg, Bachstraße, Bergstraße

Aufgrund der Sanierungsmaßnahmen in der Kirche St. Martin werden die Weckmänner auch in diesem Jahr wieder im Anschluß an den Zug in der Grundschule verteilt.

In der Kapelle in Birgel können am 30.10.25 + 03.11.25 jeweils zwischen 15:30 Uhr und 16:30 Uhr Bons für die Weckmänner erworben werden.

Die Weckmann-Ausgabe kann nur gegen Vorlage eines Wert-Bons erfolgen.  
Wir bitten um Verständnis.

Das Vorbereitungsteam  
der Pfarre St. Martin, Birgel



Am Sonntag, den 28. September, feierte unsere GdG St. Elisabeth einen festlichen Einführungsgottesdienst, in dem sieben neue Messdiener\*innen offiziell in ihren Dienst aufgenommen wurden.

Unter dem Leitgedanken „Mit Herz und Händen für Gott da“ machten sie deutlich: Der Dienst am Altar ist mehr als eine Aufgabe – er ist ein Zeichen der Verbundenheit mit Gott und der Gemeinde.

Im Gottesdienst übernahmen die neuen Messdiener\*innen die Aufgaben am Altar und erhielten den besonderen Segen für ihren Dienst. Als äußeres Zeichen wurde ihnen eine Plakette sowie ein roter Herzballon überreicht. Die Gemeinde begrüßte sie mit herzlichem Applaus.

In der Predigt wurde betont, wie wichtig es ist, Gott nicht nur mit dem Herzen, sondern auch mit den Händen zu dienen – in der Liturgie, im Alltag und im Einsatz füreinander. Damit wurde deutlich, dass der Dienst der Messdiener\*innen ein sichtbares Zeichen lebendigen Glaubens ist. Dies ist in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich und sehr mutig zu diesem Dienst zu stehen.

Nach dem Gottesdienst hatte alle die Möglichkeit auf dem Pfarrfest diesen besonderen Tag zu feiern. Wir freuen uns, dass unsere Messdienergemeinschaft nun sieben neue Mitglieder hat, und wünschen ihnen viel Freude, Gemeinschaft und Gottes Segen bei ihrem Dienst.

Günter Kriescher



# Für wen gehst Du?

Liebe Mitchristen,

in Ropschitz, Rabbi Naftalis Stadt, pflegten die Reihen, deren Häuser einsam oder am Ende des Ortes lagen, Leute zu dingen, die nachts über ihren Besitz wachen sollten.

Als Rabbi Naftali sich eines Abends spät am Rande des Waldes erging, der die Stadt säumte, begegnete er solch einem auf und nieder wandelnden Wächter.

„Für wen gehst du?“ fragte er ihn. Der gab Bescheid, fügte aber die Gegenfrage daran: „Und für wen geht Ihr, Rabbi?“

Das Wort traf den Zaddik wie ein Pfeil. „Noch gehe ich für niemand“, brachte er mühsam hervor, dann schritt er lange schweigend neben dem Mann auf und nieder.

„Willst du mein Diener werden?“ fragte er endlich.

„Das will ich gern“, antwortete jener, „aber was ha-be ich zu tun?“ „Mich zu erinnern“, sagte der Rabbi.

Der November ist ein Monat der Erinnerung. Allerheiligen und Allerseelen, der Totensonntag, aber auch der Volkstrauertag und Buß- und Betttag sind solche Tage der Besinnung, die uns in die Vergangenheit führen, in die eigene und in die unserer Freunde und Verwandten.

Wir denken an das Gute und Schöne, das wir gemeinsam erleben durften, aber auch an das, was vielleicht schwierig war im Umgang mit ihnen. Und wir spüren den Verlust, den wir durch ihren Tod erfahren und vielleicht noch immer nicht überwunden haben. Eine solche Rückbesinnung stellt unser eigenes Handeln in Frage, denn die Erinnerung an den Tod geliebter Menschen lässt auch das eigene Sterben greifbar werden und

führt, wenn wir solches nicht verdrängen, dazu, über uns selbst nachzudenken.

Für wen gehst du? Für wen gehe ich den Weg meines Lebens?

In wessen Dienst stehe ich? Und wer oder was ist mir wichtig, ja heilig?

Solche Fragen, aber auch manche Erinnerungen an unsere Vergangenheit, können alles in Frage stellen. Nicht immer kommt es beim Erörtern zu lebensentscheidenden Veränderungen. Es reicht, wenn wir offen sind, uns Zeit nehmen und so unserem Denken überhaupt erst einmal die Chance geben, sich mit existentiellen Dingen zu beschäftigen. Die Oberflächlichkeit, das Mitschwimmen im Meer der Ge-wohnheit und des Alltags, gilt es zu durchbrechen.

Dazu bieten sich der November, die Stimmung in der Natur, die Feste und Gedenktage an.

Der Wächter weist den Rabbi mit der einfachen Frage „Und für wen geht ihr?“ den Weg in die Tiefe. Eine Frage, die er sich so nie gestellt hat, und die des Erinnert-Werdens bedarf. Für uns als Christen ist dies eine lebenslange Aufgabe.

So finden wir unsere Wurzeln und unsere Kraft; vor allem aber leben wir mit all den Menschen, die uns genommen sind, die tief in unserem Herzen ihre Spuren hinterlassen haben.

Der November als düsterer und finsterner Monat verschrien, hat so für uns eine ganz wichtige Aufgabe. Es liegt an uns, uns dieser Aufgabe, uns der Erinnerung zu stellen, um wieder deutlicher vor Augen zu haben, was unser Leben ausmacht, wo unsere Wurzeln sind und wofür es sich einzusetzen und zu leben lohnt.

Ihr Pfarrer Hans Tings

# Buswoche 2025 – Sommer

Mit 48 aufgeweckten Kids ging es in der dies-jährigen Buswoche quer durch spannende Ausflugsziele! Vom wilden Toben in Bobbolandia, über Natur hautnah im Barfußpark, spannende Tierbegegnungen in der ZOOM Erlebniswelt bis hin zu Action im Kletterpark – die Woche war vollgepackt mit Spaß, Bewegung und unvergesslichen Momenten.

Ein riesiges Dankeschön geht an Elif, Thalia, Cem und Berkay für ihre engagierte und ehrenamtliche Unterstützung – ohne euch wäre das alles nicht möglich gewesen!

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!



# ferien voller Abenteuer!



Liebe Mitchristen,

wie Sie sicherlich alle schon gehört haben, gehen wir mit großen Schritten einer bemerkenswerten Veränderung entgegen: ab dem 1. Januar 2026 bildet unsere GdG St. Elisabeth, Düren-West mit der GdG St. Lukas, Düren-Mitte und der GdG St. Franziskus, Düren-Nord den Pastoralen Raum Düren. Die immer geringer werdende Zahl an Kirchenmitgliedern und an Menschen, die bei der Kirche angestellt sind, haben diesen Schritt bei uns und in vielen anderen GdG s und Pfarrgemeinden unausweichlich gemacht, zumindest im Hinblick auf die Zukunft.

Glücklicherweise kann man, glaube ich, sagen, dass wir uns in gewisser Weise in den letzten Jahren schon daran gewöhnt haben und positive Erfahrungen damit gemacht haben, unsere christliche Alltagsgestaltung und die Gestaltung kirchlicher Feste in einem größer werdenden Rahmen zu vollziehen. Schon länger ist es in unserer GdG selbstverständlich, alle Gotteshäuser wechselseitig zu besuchen oder bestimmte Feste wie Fronleichnam zusammen zu feiern oder bestimmte Veranstaltungen wie Seniorencafés oder Wallfahrten gemeinsam zu unternehmen. Die Erstkommunionvorbereitung fand sogar schon ein paar Mal gemeinsam mit den anderen GdGs statt. Im GdG-Rat arbeitet ganz Düren – West zusammen.

Wenn es nun künftig noch „größer“ wird, soll das aber nicht heißen, dass wohnortnahe Angebote nicht mehr wichtig oder erwünscht sind. Im Gegenteil! Gerade in einer sich wandelnden Zeit und im Hinblick auf nicht so mobile Mitchristen sind Angebote so nah wie möglich vor Ort bedeutsam. Sie können nur nicht mehr in dem Maße wie bisher von hauptamtlich bei der Kirche tätigen Menschen geleistet werden, aber es wäre wunderbar, wenn sich viele ehrenamtlich tätige Christen bereitfinden, nahe vor Ort religiöse Angebote für alle Altersgruppen, Gottesdienste und Ähnliches anzubieten. Unsere Zeit bringt es mit sich, dass wir noch mehr als bisher

umdenken müssen: weg von der Erwartung einer religiösen „Versorgung von oben“ hin zu dem Bewusstsein, dass wir alle miteinander Kirche sind und Christsein in Gemeinschaft leben sollten, in die jede und jeder seine Talente zum Wohle aller einbringt.

Hier braucht niemand Angst zu haben und niemand perfekt zu sein, wichtig ist allein die Gesinnung, mit der ich mich einbringe: wenn es zum Wohle meiner Mitmenschen und zum Lobe Gottes geschieht, wird es eine gute Sache werden.

Geschieht dies organisiert in einer bestimmten Gruppe, nennen wir das im System des Pastoralen Raumes „Orte von Kirche“ oder „Orte gelebten Glaubens“. Als solche kann man sich auch offiziell melden oder sollte es sogar, damit man bekannt wird und organisatorische und menschliche Unterstützung erhält.

**Nähere Auskunft hierzu gibt neben den einzelnen Pfarrbüros vor allem unser Promotor Herr Wolfgang Weiser, Pastoralreferent von St. Lukas.**

Weiterhin werden im System des Pastoralen Raumes unsere bisherigen drei GdG- Räte von St. Elisabeth, St. Lukas und St. Franziskus zu einem einzigen Rat des Pastoralen Raumes werden. Im November 2025 läuft die bisherige Amtszeit der drei GdG-Räte aus, ebenso die des „Rats des Pastoralen Raumes im Übergang“. Am 8./9. November 2025 (und in Form von Briefwahl auch schon vorher) wird es Wahlen zu dem neuen Rat des Pastoralen Raumes geben. Hier hoffen wir sehr auf rege Wahlbeteiligung!

Man kann am Wochenende 8./9. November vor und nach den jeweiligen Gottesdiensten wählen, wo sich in den Gemeinden genügend Freiwillige als Wahlhelfer melden. Es müssen vier Personen pro Wahlort sein. Bitte melden Sie sich, wenn Sie bereit sind, sich als Wahlhelfer/in zu engagieren!

---

Briefwahl wird ganz unkompliziert und ohne Voranmeldung in der Woche vor dem Wahlwochenende in den Pfarrbüros der drei GdGs möglich sein. Gehen Sie einfach zu den Öffnungszeiten vorbei, sie erhalten dort die Unterlagen und können wählen.

**Jede/ jeder kann an jedem Ort wählen, sowohl bei der Briefwahl als auch bei den Wahlen in den Kirchen am 8./9. November.**

Damit dies organisatorisch möglich ist, wird es das sog. Filialwahlverfahren geben. Wie dies genau funktioniert, zeigen Ihnen die Wahlhelfer/ innen bei der Wahl vor Ort.

**Nähere Infos zu den Wahlen und dem künftigen Rat des Pastoralen Raumes finden Sie auch auf folgender Internetseite:**  
**[www.st-lukas.org/wir/kirche-in-dueren/wahl-zum-rat-fuer-den-pastoralen-raum-dueren/](http://www.st-lukas.org/wir/kirche-in-dueren/wahl-zum-rat-fuer-den-pastoralen-raum-dueren/)**

Der zukünftige Rat des Pastoralen Raumes wird aus zwölf Personen bestehen, und zwar vier, die Düren-West, vier, die Düren-Mitte und vier, die Düren-Nord vertreten. Selbstverständlich wird es auch Wahlen zu den künftigen Kirchenvorständen im Pastoralen Raum geben, aber erst im Mai 2026. Nähere Informationen hierzu werden rechtzeitig folgen.

Wir hoffen auf rege Beteiligung bei allen Aufgaben im künftigen Pastoralen Raum und bei seiner

Ausgestaltung! Ein neuer Anfang bietet auch immer die beste Möglichkeit zum Einbringen neuer Ideen! Schließen möchte ich mit einem Dankeschön an alle, die sich bereit erklärt haben, bei den Wahlen zum Rat des Pastoralen Raumes zu kandidieren und so zum Fortbestand unseres kirchlichen Lebens und unserer christlichen Alltagsgestaltung beitragen.

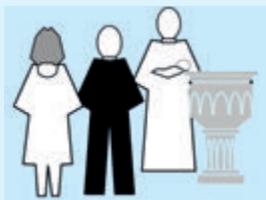
Mit besten Grüßen

für den Vorstand des nun zu Ende gehenden GdG-Rates Düren-West  
Christiane Cülter-Zilken

**Weil uns die Kirche nicht egal ist.**  
[kirche-waehlen.de](http://kirche-waehlen.de)

**Am 8./9. November 2025**

Internetseite:  
**[www.st-lukas.org/wir/kirche-in-dueren/wahl-zum-rat-fuer-den-pastoralen-raum-dueren/](http://www.st-lukas.org/wir/kirche-in-dueren/wahl-zum-rat-fuer-den-pastoralen-raum-dueren/)**



## *Das Sakrament der Taufe empfangen.:*

### **in St. Johannes EvgI., Gürzenich**

Zoey Ehms  
Theo Scholz

### **in St. Nikolaus, Rölsdorf**

Emilia Mitrakas

### **in St. Michael, Lendersdorf**

Greta Gath

## **IN DIE EWIGKEIT ABBERUFEN WURDEN**

### **AUS ST. NIKOLAUS**

Anneliese Müller, geb. Wolff  
Marliese Gawehn, geb. Mertens  
Josef Flatten

### **AUS ST. MICHAEL**

Anna Gertrud Sistenich, geb. Weingartz

### **AUS ST. MARTIN**

Ursula Collip, geb. Offermann  
Matthias Fackeldey

## **DAS SAKRAMENT DER EHE SPENDETEN SICH:**



### **In St. Michael, Lendersdorf**

Gesa Blischke + Gianluca Fischermann  
Julia Keppler + Jeremy Pliske  
Marita Schleicher + Alexander Holzportz

## Die IG Gürzenich informiert:

Alle Veranstaltungen finden in den Räumen „Alte Hauptschule Gürzenich“, 1. Etage, Ratsstr. 9a, 52355 Düren, statt.

Wir benötigen bei allen Veranstaltungen eine telefonische Voranmeldung!

Wir bieten immer montags von 10.00-12.00 Uhr, und 16.00-17.30 Uhr und mittwochs von 19.30-21.00 Uhr an:

### **„Yoga- Fitness für Körper und Seele“ mit Ingrid Schneider**

Anmeldung Tel.: 02422-6530 oder 0171-7811108

Immer dienstags in der Zeit von 19.00-20.00 Uhr, und 20.00-21.00 Uhr



### **„Tai-Chi“ mit Manfred Watteler**

Anmeldung unter Tel.: 02421- 63943

Immer donnerstags in der Zeit von 10 – 11.30 Uhr und dienstags in der Zeit von 15.30 – 17.00 Uhr

### **„Krabbelgruppe für Mütter/Väter mit Kindern von 0-2 Jahren“**

Auch für die Kleinsten ist der Kontakt mit

Gleichaltrigen schon wichtig! Deshalb wird neben der bereits bestehenden Dienstaggruppe jetzt auch donnerstags eine weitere Gruppe angeboten. Ein reger Austausch zwischen den Müttern/Vätern ist erwünscht.

Anmeldung bei Elli Fischer, Tel.: 0174-7381715

### **„Seniorenfrühstück“**

in der Zeit von 9.00-11.00 Uhr

**Dienstag, 14. Oktober 25**

**Dienstag, 11. November 2025**

**Dienstag, 9. Dezember 25**

Teilnahme nur nach verbindlicher telefonischer oder persönlicher Anmeldung bis zum Freitag der Vorwoche möglich.

Kostenbeitrag 5,00 €

Anmeldung bei Brigitte Ledwon von Ameln: DN 61663, 0174-3201377

Jeden Freitag von 14.00-17.00 Uhr

### **„Offener Treff“**

Wer Lust auf ein Gespräch, oder ein Gesellschaftsspiel in netter Runde hat, trifft sich in den Räumen der IG Gürzenich, Erdgeschoß!

## Wahlen des Rates für den pastoralen Raum im Oktober und im Mai kommenden Jahres für den neuen Kirchenvorstand

Liebe Mitchristen, immer wenn Wahlen anstehen, erfolgt eine große Fluktuation. Verdiente Mitglieder scheidern aus und neuen beginnen ihr Engagement und ihren Dienst. Bis zum Ende dieses Jahres hat unser GdG Rat St. Elisabeth wichtige und wertvolle Dienste getan. In einer Zeit des Umbruchs haben sie wichtige Verantwortung übernommen und haben aktiv geholfen, dass unsere Gemeinde lebendig sind und zueinander gefunden haben.

Mich hat immer wieder ge-freut, wie offen wir über Inhalte sprechen konnten, welch gutes Klima und Miteinander in unserem Rat geherrscht hat. Wir sind miteinander einen guten Weg gegangen immer mit dem Blick für die Gläubigen vor Ort. In schwierigen Zeiten haben wir hoffnungsfroh nach vorne geschaut. Seit vielen Jahren war unser GdG Rat das pastorale Gremium für alle Gemeinden vor Ort. Dass, was jetzt durch die Fusionierung unserer Gemeinden zum 1.1.2026 verwaltungstechnisch geschieht, das haben wir inhaltlich gelebt und vorbereitet.

Unser Blick war immer der Blick auf alle Gemeinden vor Ort. Ich möchte all jenen Dank sagen, die sich ehrenamtlich hier über eine ganze Zeitspanne hinweg engagiert haben. Sie haben unsere Gemeinde mitgestaltet. Sie haben ihren Glauben gelebt und geteilt. Und das immer auf Augenhöhe – und das immer sehr fair. Ich sage danke für ihre Bereitschaft über eine so lange Zeit. Ich bin froh, dass viele von

Ihnen auch weiterhin mit überlegen und planen wollen in einer Art „Ortsausschuss“ ab dem neuen Jahr. Das ist wichtig und unabdingbar, damit Kirche vor Ort lebbar und erfahrbar bleibt. Eines ist uns allen gemein: wir überlegen und handeln für die Menschen vor Ort. Wir wollen unseren Gemeinden, unserer Kirche, ein Gesicht geben.

Was mir auffällt ist eine Haltung, die wir alle einmal überdenken sollten: Alles ist scheinbar selbstverständlich. Sie werden in den kommenden Monaten erleben, dass vieles in Bewegung ist und bleibt, dass wir uns umgewöhnen müssen, weil vieles einfach anders wird. Was mir immer mehr deutlich wird: Ohne Sie alle, ohne alle, die sich ehrenamtlich in unseren Gemeinden engagieren, könnte ich meinen Dienst vor Ort nicht versehen. Dass miteinander überlegen und tun, das gemeinsame Suchen und Schauen, das miteinander Verantwortung übernehmen, das zeichnet uns im Düren Westen aus. Das war und ist auch ein Grund, dass ich nicht meine Stelle gewechselt habe, und in Düren geblieben bin. Ich schaue mit Hoffnung und ein wenig Optimismus nach vorne auf das, was auf uns zukommt. Und ich bin mir sicher, gemeinsam können wir all das meistern, was da auf uns zukommen wird – gemeinsam und mit Gottes Hilfe. Für mich steht das Evangelium – und damit die frohe Botschaft unseres Gottes – immer an erster Stelle. Und damit ein Stück weit die Seelsorge – das einander im Blick haben und nehmen – das Hinschauen und Hinhören – das Miteinander, das wesentlich christlicher ist – als die einsame Sicht auf sich allein.

Was für den GdG Rat gilt, gilt auch für unsere Kirchenvorstände. Wir lösen zum 1.1.2026 unsere Kirchengemeinden auf und bilden die neue Pfarrgemeinde St. Elisabeth von Thüringen. Über eine lange Zeit haben Frauen und Männer mit mir auf das Wohl und die Verwaltung unserer Pfarreien geschaut und vieles mitverantwortet, was uns weiter begleitet und stärkt. Ich denke da vor allem an

unser neues Pfarrzentrum in Gürzenich, wie auch an die vielen Reparaturen an unseren Kirchen. Ich bin froh, dass wir die Dachsanierung der Kirche in Gürzenich planen und durchsetzen konnten.

Viele Entscheidungen, und manche waren nicht einfach, haben wir gemeinsam gefasst. Und meist sind wir dabei einer Meinung gewesen. Und manchmal konnte ich meine Vorstellung nicht durchsetzen – war die Mehrheit eines Rates nicht meiner Meinung. Damit hatte ich nie Probleme und Schwierigkeiten. Dann das ist auch ein Merkmal unserer Demokratie. Es geht immer um den fairen Umgang miteinander. Und bei manchen Entscheidungen, besonders wenn es um Kirchengebäude geht, sind oft Gefühle dabei. Ich möchte mich bei allein bedanken, die hier treu und gewissenhaft über eine lange Zeit mitgetan haben. Einige waren schon in den Gremien tätig, als ich vor 22 Jahren in Lendersdorf und Rölsdorf als Pfarrer begonnen habe. Oft haben wir im Verborgenen gewirkt; manches Mal miteinander gerungen und ich sage, wir können alle stolz sein auf das, was wir bis auf den heutigen Tag in unseren Gemeinden erreicht haben. In vielem steckt Herzblut und Emotionalität, aber auch eine hohe Identifizierung mit der Kirche vor Ort. Das Engagement des Kirchenvorstandes Kufferath ist für mich das beste Beispiel.

Im neuen Jahr werden wir im Mai einen neuen Kirchenvorstand wählen, der dann zuständig ist für alle Kirchen in der neuen Pfarrei St. Elisabeth. Ich hoffe, dass sich zu dieser Wahl genügend Kandidaten/innen finden werden. Es ist wichtig, dass wir nicht fremdbestimmt werden, sondern vor Ort Menschen finden, die offen sind und mittun. Es wird vom Januar bis Anfang Juni einen Übergangsrat geben, der so lange Mitverantwortung übernimmt.

Wir suchen nach einer Lösung, die alle bisherigen Gemeinden berücksichtigt. Die Gespräche dazu laufen.

Allen – ob im GdG Rat oder in den Kirchenvorständen – die nicht mehr antreten, sage ich lieben und

herzlichen Dank. Ich bin froh und dankbar, dass Sie so lange, so verantwortungsbewusst und treu, mitgewirkt haben. Und ich darf Sie bitten, weiter mitzudenken und mitzutun. Dass können Sie unabhängig von dem Mitgliedsein im Rat des neuen pastoralen Rates oder der alten Kirchenvorstände.

Wir brauchen auch in Zukunft Männer und Frauen, die mit überlegen und mittun, die so zu Kümmernnen und Kümmerer werden für die jeweilige Kirche vor Ort. Es wird anders, aber nicht schlechter. Es wird mehr an Verantwortung geben – sie werden sich viel intensiver und ernstgenommener einbringen können, als dies bisher der Fall war. Ich habe in all den Jahren viele Menschen in unseren Gemeinden kennengelernt, denen ihr Glaube wirklich am Herzen lag. Sie haben das vom Evangelium gelebt, was sie verstanden haben. Und wenn ich an unsere Gemeinden denke, dann denke ich nicht an die Gebäude, dann denke ich an Menschen, mit ich unterwegs bin, und die ihr Tun und Dasein unserer Kirche ein Gesicht geben.

Allen – dafür ein herzliches Dankeschön.

Ihr Pfarrer Hans Tings



## Veranstaltungen in der Schlosskapelle

Im August durften wir in der Schlosskapelle eine besondere Veranstaltung erleben: Frau Monika Claaßen aus der Bücherei in Gürzenich stellte die Biografie von Papst Franziskus vor.

Mit viel Herzblut nahm sie die Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine Reise durch das Leben des argentinischen Papstes. Beginnend mit seiner Kindheit in Buenos Aires, über seine Berufung zum Jesuiten und seine Zeit als Erzbischof, bis hin zu seiner Wahl zum Papst, zeichnete sie ein lebensdiges Bild von Jorge Mario Bergoglio.

Besonders eindrucksvoll waren die Schilderungen seiner Bescheidenheit, seines unermüdlischen Einsatzes für die Armen und seine Botschaft von Barmherzigkeit und Nähe zu den Menschen.

Die Anwesenden zeigten sich tief bewegt von den Textauszügen, die Frau Claaßen vortrug. Viele betonten

anschließend, wie sehr sie die persönliche Wärme und Authentizität des Papstes beeindruckt und wie aktuell seine Worte gerade heute sind.

Die Schlosskapelle bot für diesen Abend einen stimmungsvollen Rahmen, der die besondere Atmosphäre der Lesung unterstrich. Bei einem kurzen



Austausch im Anschluss war Gelegenheit, Gedanken miteinander zu teilen und über die Bedeutung von Papst Franziskus für die Kirche unserer Zeit ins Gespräch zu kommen.

Ein herzliches Dankeschön gilt Frau Monika Claßen für die inspirierende Vorstellung sowie allen, die durch ihre Unterstützung zum Gelingen dieses eindrucksvollen Abends beigetragen haben. Eine Wiederholung wird es im kommenden Jahr geben.

Am Sonntag, den 14. September, öffnete die Schlosskapelle ihre Türen im Rahmen des bundesweiten Tages des offenen Denkmals. Viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, den historischen Kirchenraum zu erleben und sich über seine Geschichte zu informieren. Dabei wurde deutlich, wie lebendig das Bauwerk bis heute ist – als Ort der Begegnung, der Stille und des Gebets.

Nur wenige Tage später, am Mittwoch, den 17. September, erfüllten die „Septemberklänge“ die Schlosskapelle mit besonderer Atmosphäre. Musik und meditative Texte zum Thema Frieden luden zu Besinnung ein. In der Verbindung von Wort und Klang entstand ein Raum, der Hoffnung und Zuversicht spüren ließ – ein eindrucksvolles Zeichen in unruhigen Zeiten.

So wurde die Schlosskapelle im September auf unterschiedliche Weise erfahrbar: als kulturelles Denkmal mit langer Geschichte und als geistlicher Ort, der Menschen berührt und bewegt.

Ein herzliches Dankeschön an Bernhard Kuhnen für die Unterstützung und Gestaltung.

Günter Kriescher



Liebe Mitchristen,

ich habe Anfang September meine Verzichtserklärung hinsichtlich des Pfarramts in unseren Gemeinden gegenüber dem Bischof abgegeben; gültig ab dem Datum 31.10.2025. Das bedeutet, dass ich nach fast 22 Jahren nicht mehr die Pfarren im Bereich der ehemaligen GdG St. Elisabeth allein leite.

Diese Erklärung steht im Zusammenhang mit der Bildung des neuen pastoralen Raumes Düren.

Wie Sie wissen, fusionieren unsere Gemeinden zum 1.1.2026 zur Pfarrgemeinde St. Elisabeth von Thüringen in Düren West. Gemeinsam mit der Pfarrgemeinde St. Lukas und der ebenfalls neu gegründeten Pfarrgemeinde St. Franziskus Düren Nord bilden wir ab dem 1.1.2026 den Kirchengemeindeverband Düren, der dann zuständig sein wird für das Personal und die Einrichtungen im zukünftigen pastoralen Raum.

Der Rechtsträger ändert sich und der Raum, der zu betreuen ist, wird deutlich größer. Damit setzen wir das um, dass wir schon seit geraumer Zeit mit unseren Gremien beschlossen haben. Das wird uns enger mitei-

einander verbinden und besser aufstellen für den Weg, der vor uns liegt. Es ist das Ende einer Entwicklung, dass viele Überlegungen und Mühen im Vorfeld mit sich gebracht hat. Immer und immer wieder haben wir uns beraten – immer wieder änderten sich Fix- und Eckpunkte durch die Bistumsleitung; mussten neue Parameter mit eingeplant werden. Im ganzen Prozess ging es darum, ruhig zu bleiben und die Nerven zu behalten. Zum 1. Nov. 2025 ernennt mich unser Bischof Dr. Helmut Dieser zum Leiter des pastoralen Raumes Düren. Damit bin ich zugleich als Pfarrer mitverantwortlich im Leitungsteam des pastoralen Raumes. Dieses Leitungsteam setzt sich zusammen aus sechs Personen: der Verwaltungsleitung, Wolfgang Weiser als pastoralen Mitarbeiter (er hat als Promotor die letzten Jahre den Prozess intensiv begleitet – eine sicherlich nicht einfache Aufgabe) drei ehrenamtliche Kräfte (sie werden bestimmt durch den zu wählenden Rat des pastoralen Raumes) und meiner Person.

Eng verbunden aber mit den beiden Priestern Norbert Glasmacher und Ernst Joachim Stinkes, die ab dem 1.11.2025 in solidum Verantwortung in Düren mit übernehmen werden. Wir werden gemeinsam Verantwortung übernehmen im neuen Raum und wichtige Aufgaben in den Blick nehmen. Das heißt auch, dass es selbstverständlich Delegationen geben wird und feste Zuständigkeiten. Das heißt für mich, dass ich zuständig bleibe für den neuen Kirchenvorstand St. Elisabeth und auch für die Jugendeinrichtungen in unserem Raum.

Ich übernehme die Leitung im neuen KGV Düren und bin an erster Stelle verantwortlich unserem Bischof gegenüber. Pfarrer Norbert Glasmacher bleibt zuständig im Kirchenvorstand St.



Franziskus und ist Hauptansprechpartner für die Kindergärten und die OGS. Daneben wird er im pastoralen Rat präsent und zu-ständig sein.

Pfarrer Ernst Joachim Stinkes wird den Kirchenvorstand St. Lukas begleiten und ist zuständig für die Grabeskirche, die Annaoktav und für das Muttergotteshäuschen. Vieles kann nur noch gemeinsam angegangen und bewältigt werden.

Wer mich kennt, weiß, dass ich kein Freund von autoritären Entscheidungen bin, sondern meinen Auftrag immer als einen Dienst an den Gemeinden verstehe. Vieles gilt es zuzulassen; hinhören, gemeinsam überlegen und Verantwortung tragen – all das ist mir wichtig. So verstehe ich mein Priester- und Pfarrersein. Es gilt Menschen zu befähigen und mitzunehmen. Ich bin kein Mann einsamer Entscheidungen. Wichtig ist mir dabei, immer wieder zu erklären, zu erörtern, Informationen und Entwicklungen weiterzugeben.

Ich glaube, der neue Bistumsprozess zielt in die Richtung, dass unsere Gemeinden mehr und mehr in die Lage gebracht werden, wichtige Dienste und Entscheidungen zu füllen, selbst zu treffen und umzusetzen. Wir sind und bleiben miteinander auf dem Weg – und jeder und jede ist wichtig, wenn Glaube Zukunft haben will und Gemeinden lebendig bleiben. Wir bestimmen vor Ort mit, was Zukunft hat und was nicht. Wo ich nur etwas vom anderen oder von „oben“ erwarte, werde ich enttäuscht werden. Die Zeit der „versorgten“ Gemeinde geht zu Ende, oder ist längst vorbei. Wir schauen gemeinsam auf unsere Gaben und Talente, auf unsere Charismen. Und wir sind dabei keine bloßen Mitläufer und Mitläuferinnen mehr, sondern selbstbewusste Christinnen und Christen, denen der Glaube wichtig und wertvoll ist.

Ich habe lange überlegt, ob ich diese Aufgabe übernehmen soll, denn der Anspruch, der sich dahinter verbirgt, ist schon eine Last. Ich bin zu der Überzeu-

gung gekommen, dass dieser Weg und diese Entscheidung sinnvoll sind. Ich denke, wir müssen gemeinsam lernen, was sich dahinter verbirgt.

Einmal sicherlich ein engeres Miteinander der Priester und Pfarrer in Düren und dem Pastoralteam, das unabdingbar für mich ist, diese Aufgabe zu übernehmen. Zum zweiten aber auch - und das nicht minder herausfordernd - ein neues Leitungsverständnis von Seiten der Gremien und Gläubigen. Ich bin zwar da, aber nicht mehr so umfassend und umgreifend, wie das noch „unter alten Bedingungen“ der Fall war.

Die Menschen in den Gremien hier im Dürener Westen wissen, was ich meine. Ich traue Ihnen allen vieles zu. Ich lasse Sie aber zugleich nicht alleine. Ich gebe meine Erfahrungen, von denen ich viele in der GdG St. Elisabeth erwerben durfte, gerne weiter und bin gespannt, ob und wie das gelingt, was vor uns liegt. Und es wird nur gelingen, wenn wir miteinander agieren und nicht gegeneinander. Glauben muss Freude machen und ansteckend wirken und wie wir miteinander umgehen, soll Zeugnis geben von dem Geist, der uns beseelt und antreibt. Ich bin nur selten ein Mann lauter Worte und meist ist auf mein Wort Verlass.

Was ich wichtig finde, ist Ihre Begleitung, Ihr Mittun und Ihr Gebet. Das dies ein geistlicher Weg und Prozess bleiben wird, liegt in unser aller Verantwortung. Gemeinsam können wir das umsetzen, was notwendig ist und unsere Kirche in Düren in die richtige Zukunft führt. Es wird anstrengend und unsere Sichtweisen ändern, aber ich glaube, es ist alternativlos und wird sich lohnen. In diesem Sinne werde ich Sie auch weiterhin auf den laufenden halten und verbleibe in Verbundenheit

Ihr Pfarrer



Hans Tings



## Das Pfarrfest 2025 St. Johannes Evangelist

Am Freitag vor dem Pfarrfest haben dankeswerterweise sehr viele Leute beim Aufbau mitgewirkt, so dass fast alles bestens vorbereitet war. Es waren reichlich Helfer gekommen, um mitzuwirken.

Am Sonntag nach dem Gottesdienst wurde dann das Pfarrfest offiziell eröffnet und erneut startete ein schöner Tag der Begegnung und des Wiedersehens. Bei vielen Spielen für die Kinder und Jugendliche konnten diese ihre Geschicklichkeit beweisen. Zum Vergnügen der Kinder gab es auch wieder die Hüpfburg und das selbstgebaute Karussell, was sie auch reichlich in Beschlag genommen haben.

Die Besucher aus nah und fern haben im Pfarrgarten die Gelegenheit zum Treffen und zu ausgiebigen Gesprächen genutzt. Für das leibliche Wohl war wieder bestens gesorgt. Die beliebte Erbsensuppe war genauso gefragt wie das anschließende Kuchenbuffet. Daneben sorgten auch die in jedem Jahr beliebten Angebote am Grillstand sowie an der Fritten- und Reibekuchenbude zeitweise für Warteschlangen.

Weil die Witterungsbedingungen erneut auch die optimistischsten Wünsche übertroffen hatten, war die Nachfrage nach Getränken besonders groß.

Mit dem noch nicht genau bekannten Erlös werden neben einem Projekt zu Gunsten des Kinderkrankenhauses in Bethlehem vor allem die Einrichtungen und Gruppen in der Pfarrgemeinde bedacht, um bei kirchlichen, sozialen und pädagogischen Fragen finanzielle Hilfe möglich zu machen.

Auf diesem Weg herzlichen Dank an alle, die das Fest ermöglicht haben, sei es durch finanzielle oder ehrenamtliche Unterstützung.

### **Einen herzlichen Dank alle Mitwirkende:**

*Kirchenchor St. Johannes, Messdiener, Kath. Bücherei, Jugendzentrum, Caritas Gürzenich, Förderverein St. Johannes Ev., Freiwillige Feuerwehr, Tambourcorps Gürzenich, Heimatbund Gürzenich, Ehemalige Majjonge & Maigesellschaft, Zur letzten Wurst, billiger Jakob, Turnverein Gürzenich, Tischtennisclub Gürzenich, KG Jüzzenije Plüme, Kindergarten Maria-Frieden, der Grundschule und viele Ungenannte.  
R. Bergsch/K.-H. Jansen*





**Spendenkonto bei der  
Sparkasse Düren  
BIC SDUEDE33XXX**

**St. Hubertus  
IBAN-Nr. DE78 3955 0110 0051  
3006 48**

**St. Johannes EvgI.  
IBAN-Nr. DE89 3955 0110 0052  
3004 23**

**Förderverein St. Joh. EvgI.  
IBAN-Nr. DE42 3955 0110 1200  
0180 73**

**St. Martin  
IBAN-Nr. DE77 3955 0110 0055  
3000 73**

**St. Michael  
IBAN-Nr. DE90 3955 0110  
0051 3004 32**

**KirchenBauVerein St. Michael,  
Lendersdorf:  
Volksbank Euskirchen, IBAN:  
DE33 3826 0082 6606 4970 14**

**St. Nikolaus  
IBAN-Nr. DE 91 3955 0110 0042  
3002 69**

**Förderverein St. Nikolaus e.V.  
Sparkasse Düren  
IBAN-Nr. DE 95 3955 0110  
Kto.-Nr. 1 359 005 939**

**Flüchtlingsarbeit der GdG St.  
Elisabeth  
IBAN-Nr. DE30 3955 0110 1200  
9054 51**

**Spendenkonto bei der  
Volksbank Düren  
BIC GENODED1DUE**

**Bitte nennen Sie den  
Verwendungszweck.  
Spendenquittungen können  
ausgestellt werden.**

## NEUE INFORMATIONEN



Liebe Leserinnen und Leser ...  
und alle, die es noch werden wollen,

mit Beginn des neuen Schuljahres besuchen die neuen Dritt- und Viertklässler\*innen des Schulverbundes Derichsweiler-Gürzenich unsere Bücherei. Außerhalb unserer regulären Öffnungszeiten leihen sich die Kinder „Lese-futter“ für die Lesezeit in der Schule aus. Alle sechs Wochen werden die Bücher ausgetauscht. Seit Jahren pflegen wir eine rege Kooperation mit den beiden Grundschulen. Auch der katholische Kindergarten nutzt dieses Angebot. Zu individuell vereinbarten Terminen erscheinen die Kitakinder mit ihren Erzieherinnen und erlangen schon früh den Umgang mit Büchern. Unseren Bildungsauftrag „Leseförderung“ nehmen wir ernst.



Damit auch immer genug Auswahl für alle Leseratten vorhanden ist, erneuern wir in regelmäßigen Abständen unseren Bestand. Nicht nur die Kinder profitieren davon, auch unsere erwachsenen Leser\*innen kommen auf ihre Kosten. Unser Onlinekatalog kann jederzeit auch von Nichtmitgliedern eingesehen werden ([www.koeb-dueren.de/medienkatalog](http://www.koeb-dueren.de/medienkatalog)) ... oder kommen Sie uns zu den Öffnungszeiten besuchen, um sich ein Bild zu verschaffen.

### Ihr Büchereiteam

Unsere Öffnungszeiten:  
sonntags 10-12 Uhr / dienstags 11-12 Uhr und mittwochs 17-19 Uhr  
An St. Johannes 12 in Düren – Gürzenich

## Ständige Angebote von A-Z

**Bücherei Gürzenich** An St. Johannes 12, Tel. 70 01 96, [www.koeb-dueren.de](http://www.koeb-dueren.de)  
Öffnungszeiten, SO 10:00-12:00 h, DI 11:00-12:00 h, MI 17:00-19:00 h

**Caritas Gürzenich** Kontakt über Pfarrbüro Gürzenich

**Jugendblasorchester St. Michael** Proben i. Bürgerhaus, [www.jbo-lendersdorf.de](http://www.jbo-lendersdorf.de)  
Nachwuchsensemble, FR 18:30-19:30 h, Orchester FR 19:30-21:30 h

**Jugendfreizeitheim Lendersdorf** Ardennenstr. 64 Tel. 4 80 46 42  
[www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de](http://www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de)

**Kinder- und Jugendfreizeitheim Gürzenich**, (6 52 69) [www.jugend-guerzenich.de](http://www.jugend-guerzenich.de)

**Klöncafé Lendersdorf** jeden 2. MI/Monat, Michaelstube, Ardennenstr. 64

**Kirchenchor St. Martin**, DO 20:00-22:00 Uhr, Kapelle Birgel, Chorleiter W. Drees (66853)

**Kirchenchor St. Johan. Evgl.**, MO 20:00-22:00 Uhr, Pfarrh. Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)

**Chor „Veneris Cantamus“** Fr. 18:00-19:30 Uhr, Pfarrheim Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)

**Kinderchor „Starter Kids“** MI 15:15-16:00 Uhr, Pfarrheim Gürzenich, Chorleiter Fr. Gerigk-Drees  
Sabine.Gerigk-Drees@st-Lukas.org

**Seniorenstammtisch Rölsdorf** DI 14:30 h

gerade KW, jetzt im Pfarrhaus An St. Nikolaus 2, Rölsdorf

**Seniorencafé Gürzenich** Termine im Aushang und Pfarrbrief

**Seniorencafé Birgel** Termine im Aushang und Pfarrbrief

**Kirchencafé Rölsdorf** jeden 3. SO/Monat 10:00 Uhr Kirche Rölsdorf

**Spielgruppen Gürzenich** Do : 15:00 - 16:15 Uhr; Kinderg. Maria Frieden

**Kath. Kindergarten St. Michael** Kirchfeld 30, 52355 Lendersdorf, 02421/505109  
[kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de](mailto:kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de)

**Kath. Kindergarten Maria Frieden** Gürzenich, Schillingsstr. 113, Düren, Tel. 02421 / 62733  
[kita-mariafrieden-guerzenich@Bistum-Aachen.de](mailto:kita-mariafrieden-guerzenich@Bistum-Aachen.de)

### Spendenkonto für die Flüchtlingsarbeit in der GdG St. Elisabeth

Für die anstehende Flüchtlingsarbeit in unseren Gemeinden haben wir in Lendersdorf ein gemeinsames Spendenkonto eingerichtet:  
Sparkassen Düren BIC SDUEDE33XXX  
St. Michael, Flüchtlingsarbeit  
IBAN DE30 3955 0110 1200 9054 51  
Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Nächste Ausgabe Pfarrbrief 8/25:

29. Nov. 2025 bis 18. Jan. 2026

Redaktionsschluss für Beiträge und Gebetsbitten

Freitag, 7. November 2025

an Pfarrbüro St. Michael, Tel. 5 34 71

eMail: [pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)

Gebetsbitten werden in allen Pfarrbüros angenommen

Produktion mit freundlicher Unterstützung:

SCHLOEMER  
GRUPPE

# GdG St. Elisabeth v. Thüringen, Düren-West

St. Johannes Evangelist St. Michael - St. Nikolaus - St. Martin

Immer aktuell im Internet: [www.gdg-st-elisabeth.de](http://www.gdg-st-elisabeth.de)

Pfarrbüro Lendersdorf      Ardennenstraße 117, 52355 Düren  
Tel.: 02421/53471, Fax.: 02421/501764  
E-Mail: [pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)

Pfarrbüro Gürzenich      An St. Johannes 12, 52355 Düren  
Tel.: 02421/61432, Fax.: 02421/961718  
E-Mail: [pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de)

Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro: Claudia Gorgs u. Sonja Roeb

## Die Pfarrbüros sind geöffnet:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lendersdorf	15:00 - 17:00	10:00 - 12:00		16:00 - 18:00	10:00 - 12:00
Gürzenich	09:00 - 11:00	15:00 - 17:00		09:00 - 11:00	

Pfarrer Hans Tings      Tel.: 02421/53471  
E-Mail: [hans.tings@gdg-st-elisabeth.de](mailto:hans.tings@gdg-st-elisabeth.de)

Pfarrer i. R. Alfred Bergrath      Tel.: 02421/202288

Diakon  
Hans-Wilhelm Schundelmaier      Tel.: 02421/63517

Gemeindereferentin      Claudia Tüttenberg  
Tel.: 02421/202522 oder 0151/22112025  
Email: [claudia.tuettenberg@gdg-st-elisabeth.de](mailto:claudia.tuettenberg@gdg-st-elisabeth.de)

Koordinatorin      Birgit Kutsch  
Tel.: 02421/505909 (Sprechzeiten vormittags)

Priesternotruf - Krankenhaus Lendersdorf      Tel.: 02421/5990

**grün-gedruckt.de**

... gut für unsere Umwelt!



mit FSC-zertifizierten Papieren, mineralölfreien Ökofarben, chemiefreie Druckplattenherstellung und mit Ökostrom aus Wasserkraft hergestellt.  
Ein Produkt der Schloemer-Gruppe Düren. [www.grün-gedruckt.de](http://www.grün-gedruckt.de)